

# Evangelischer Gemeindebote

68. Jahrgang

November - Januar 2020

Nr. 3/2019



**Such zuerst nach dem inneren Frieden -**

**dann erst kann der äussere kommen.** (Albert Schweitzer)

Inhaltsverzeichnis

Auf ein Wort	S. 3
Aus dem Kirchenvorstand	S. 4
Menschen	S. 5
Kunterbuntes	S. 6
Veranstaltungen	S. 7
Gottesdienste	S. 8
Neustrelitz	S. 11
Gedanken	S. 12



auf ein Wort  
Liebe Leserin, lieber Leser,  
vor Ihnen liegt die „neue“ Ausgabe des Gemein-  
-vorratens anders als bisher gewohnt. Wer sie be-  
hat, weiß, dass sich auf die schnelle neue Seite  
kam finden mussten und daher wurde auch man-  
hinterfragt.  
Ein Gemeindeblatt ist notwendig, ab-  
bringt die betreffende Hinweise  
kann anderweitig sind  
Also sparen  
et ein D

## Auf ein Wort

Liebe Leserin, lieber Leser,  
vor Ihnen liegt die „neue“ Ausgabe des Gemeindeboten. Manches ist neu – vor allem anders als bisher gewohnt. Wer die letzte Ausgabe gelesen hat, weiß, dass sich auf die Schnelle neue Leute für ein Redaktionsteam finden mussten und daher wurde auch manch Hergebrachtes hinterfragt.

Ein Gemeindeblatt ist notwendig, aber auch teuer! Die Kosten bringt die betreffende Kirchengemeinde auf. Jeder eingesparte Euro kann anderweitig sinnvoll ausgegeben werden.

Also sparen wir Platz! Dem derzeitigen Format geschuldet ergibt ein Druckbogen vier Seiten; es ist daher nur ein Verzicht auf vier, acht oder gar zwölf Seiten möglich. Geburtstage, Sterbefälle usw. dürfen aus Gründen des Datenschutzes praktisch ohnehin nicht mehr veröffentlicht werden. Ein vereinfachter tabellarischer Gottesdienstplan spart mindestens die Hälfte des bisherigen Platzes. Ellenlange Artikel und Mitteilungen sollen vermieden werden – je länger sie sind, umso geringer ist das Leserinteresse.

Die Werbung ist zu überdenken. Es fällt zunehmend schwerer Werbende zu generieren. Den relativ geringen Einnahmen stehen die Kosten für den Platz gegenüber.

Kosten- und Platzersparnis ist möglich!  
Die Auflagenhöhe ist zu überdenken. Die Zahl der Gemeindemitglieder sinkt beständig. Manche Haus-

halte erhalten den Gemeindeboten mehrfach. Genauere Untersuchungen sind noch nötig. Aber man kann davon ausgehen, die Anzahl der gedruckten Exemplare zu senken.

Farbigkeit ist schön, hat aber ihren Preis, man kann sich auf einen Druckbogen beschränken.

Es soll nicht nur gemindert und abgeschafft werden! Themen, die interessieren, sollen neu ins Gemeindeblatt kommen oder wieder aufgenommen werden.

„Was beschließt der Kirchenvorstand?“ Da der größte Teil der Beratungen ohnehin öffentlich ist, sollen die Leser in einem festen Turnus über das Wichtigste informiert werden.

Außerdem wollen wir den einen oder anderen Mitarbeitenden bitten, sich und die Tätigkeiten für die Gemeinde vorzustellen. Keine Angst! Niemand wird gezwungen – und es wird geholfen – wenn es gewünscht wird.

Sagen Sie uns und der Gemeinde Ihre Meinung! Es soll extra eine Seite für Kurzmitteilungen, Kritik, Nachrichten oder Anregungen eingerichtet werden. Im Idealfall kommen die Beiträge von Ihnen. Veränderungen oder Verbesserungen sind ohne Ihre Hilfe nicht möglich!

Schütteln Sie ob der Neuerungen den Kopf nicht zu heftig – es kommt, falls es kommt, nicht alles in einer Ausgabe! Und denken Sie an das Sprichwort: Es wird nix so heiß gegessen, wie es gekocht wird.

Jürgen Korsig.

## Aus dem Kirchenvorstand

Welch „Frohe Botschaft“ erreichte unsere Leser in der letzten Ausgabe des Gemeindeboten 2018:

Wir haben einen neuen Kirchenvorstand. Zehn ehrenamtliche Mitglieder des neuen KV wurden am 1. Advent im Gottesdienst vorgestellt und in Ihrem Amt verpflichtet. Sie bekannnten vor Gott und der Gemeinde ihren Willen, die Kraft ihres Glaubens und Lebens zum Wohl unserer Gemeinde einzubringen.

Wo stehen wir heute- fast zehn Monate später?

Nach fast 25 Jahren Mitarbeit und Verantwortung in diesem Kreis ziehe ich -ganz persönlich- das Resümee: es ist schwieriger als in vergangenen Wahlperioden. Da gibt es reichlich gute Ideen, Wünsche, Vorstellungen und Anregungen - gleichzeitig zeigen sich zum Teil recht deutlich auch Grenzen mancher Chancen und Möglichkeiten auf.

Die Erkrankung von Pfarrer Schlierf mit nachfolgend wechselnd eingeschränkter Einsatzfähigkeit und der „spontane Hineinwurf“ von Pfarrerin Rink in die Situation zwischen Kompletvertretung, Hilfe „von außen“ (z.B. durch Pfarrer Sibbor) beeinflusst die Regulierung anstehender Aufgaben. Die früher deutlicher definierten, jetzt eher wechselnden Aufgabengebiete der beiden Pfarrstellen gestalten sich immer noch nicht so optimal, wie wir es uns vorstellen. Diese Situation wird durch die Gemeinde durchaus wahrgenommen, reflektiert und in Meinungsäußerungen weitergegeben. Es wird dankbar wahrgenommen, dass Gottesdienste und traditionelle Gemeindeveranstaltungen und -kreise wie gewohnt stattfinden. Wichtige Profile sind konstant, z.T. werden auch neue Inhalte, Formen und Wege

erprobt und verwirklicht.

Wir werden uns in nächster Zeit über unser Wollen, Können, unsere Ideen und deren Realisierung bestmögliche Klarheit verschaffen. Die bisher wenigen Kirchenvorstandssitzungen mit mehr punktuellen Tagesaktualitäten müssten inhaltlich durch Überlegungen von Zukunftsorientierungen komplettiert werden. Anregungen aus der Gemeinde und eine Wochenendrüstzeit des KV (leider erst im November möglich) geben uns dazu hoffentlich die Gelegenheit. Wir sollten das Grundsätzliche unserer Arbeit, nämlich die Verantwortlichkeit für Leben und Glauben der Gemeinde im Auftrag unseres **Herrn Jesus Christus** wahrnehmen und zu realisieren versuchen.

Im Sinne dieser Hoffnung möchte ich uns allen ein Gebet von Friedrich Christoph Oetinger mit auf den Weg geben:

*Herr, gib mir die Gelassenheit,*  
Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann.

*Gib mir den Mut,*  
Dinge zu ändern, die ich ändern kann.

*Und gib mir die Weisheit,*  
das eine vom anderen zu unterscheiden.

Ich grüße Sie mit all meinen Hoffnungen für unsere gemeinsame gute Zeit!

Dr. Christine Boeninghausen, Vertrauensperson  
des Kirchenvorstandes

## **Kirche ist für den Menschen da - Ehrenamtliche stellen sich vor.**

Auf dieser Seite möchten wir Ihnen Gemeindemitglieder vorstellen, die unser Gemeindeleben mitgestalten, sich engagieren und denen unser Evangelisch-Sein am Herzen liegt.



„Ein Sonntag ohne Gottesdienstbesuch ist für mich nur manchmal ein richtiger Sonntag. Für mich zählt dazu eine fundierte Predigt, bei der man gespannt zuhören kann, sie versteht und für sich einiges ableitenZ kann. Nicht immer gelingt dies dem Prediger oder mir selbst, aber ich möchte etwas für die neue Woche bekommen und mitnehmen. Wie oft habe ich Gottes Hilfe schon gespürt, wenn große Sorgen mich und meine Familie trafen. Für mich ist es wichtig zu wissen, dass da jemand ist, an den ich mich wenden kann. Mein Name ist Heidi Puchtler, verwitwet, aufgewachsen in Weiden/Oberpfalz, seit 1966 wohne ich in Vilshofen. Von meinen Eltern wurde ich von klein auf evangelisch erzogen,auch bei kirchlichen Gruppen und Kreisen mitzuhelfen und mitzumachen. So fanden wir die Evangelische Kirchengemeinde in Vilshofen vor, eine damals rege Gemeinde, in der man sich wohlfühlen konnte.

Ich war im Kirchenvorstand und habe als Leiterin verschiedener Kreise mein Möglichstes getan, bis ich im „Geselligen Kreis“ angekommen bin. Ich Sorge für gedeckte Tische, Kaffee und Kuchen und den Abwasch – vielen Dank auch den Hofkirchner Helfern. Kommen Sie doch einmal zu dieser Veranstaltung, wir haben meist gute Themen und Referenten, hören eine Andacht und haben viel Zeit für Gespräche.“  
Heidi Puchtler

Wir danken Frau Puchtler sehr für ihre Standhaftigkeit, Ihre Geduld, die offenen Worte, mit denen Sie die Aktivitäten in unserer Gemeinde begleitet und ihren unermüdlichen Einsatz in der Vergangenheit und Gegenwart. Und wir wünschen Ihr von Herzen alles Gute!

Das Foto zeigt Frau Heidi Puchtler.

## Kunterbuntes

Hier soll heute ein Danke stehen, für beeindruckende Tätigkeiten von Menschen aus unserer Kirchengemeinde.

Danke für die Mitarbeit beim Jahresflohmarkt in Vilshofen, Danke für das stundenlange Aufbauen, bei dem Koffer und Taschen geschleppt, ausgeleert, aufgestapelt und präsentiert werden, Danke für den Verkauf, bei dem wir gewinnbringend feilschen und auch mal großzügig sein müssen. Danke dafür, dass durch ihr Mittun die Kirchengemeinde Jahr für Jahr tausend Euro mehr zur Verfügung hat.

Der **Engel der Kulturen** ist nicht nur vor der ka-



tholischen Stadtpfarrkirche installiert, sondern hat auch vor unserem Gemeindehaus einen Platz gefunden. Dank Pfr.i.R. Denk war die evangelische Kirchengemeinde regelmäßig bei den Gebeten für den Frieden, bei den Aktionen gegen Antisemitismus, bei Demonstrationen für Umweltschutz vertreten. Ende Oktober verabschieden sich Pfr. Denk und

seine Frau aus Vilshofen, um nach Regensburg zu ziehen. Wir werden diese engagierten, humorvollen und hilfsbereiten Protestanten sehr vermissen. Sie haben der evangelischen Botschaft doch ein sympathisches Gesicht gegeben. Vergelts Gott und im Gebet bleiben wir verbunden.

Den Schaukasten, der auf dem Weg von der Kirche zum Pfarrhaus steht, kennen Sie. Seine Gestaltung, macht neugierig. Bei Frau Doris Honold bedanken wir uns für die provokanten und guten Gedanken,



die Sie hier präsentiert.

Ein großer Dank geht an die gute Fee in unseren Gebäuden, Frau Frank, die nahezu unermüdlich die Kirche und das Gemeindehaus in Vilshofen pflegt, säubert, in Schuss hält und darauf achtet, dass der Müll geleert wird und frische Handtücher aufliegen. Danke!

Sie haben auch kunterbunte Ideen, schreiben Sie sie hier nieder, dafür ist dieser Platz gedacht.

## Veranstaltungen im Gemeindehaus Vilshofen, Altdorferstr. 6

**Ök. Kindernachmittag am 13.12.;** 17.00 - 19.00 Uhr im kath. Pfarrheim, bei Interesse bitte anrufen.  
**Adventsnachmittag am 15. Dezember 19 mit Pfr. Schlierf und Musik von Sonja Engl-Weber.**

### **Agil und Fit**

mit Pfarrer Schlierf

07.11.

14.11.

28.11

05.12.

30.01

jeweils 16.00 Uhr

### **Kontaktgruppe**

**für seelisch belastete**

**Menschen**

mit Helmut Reif

07.11.

21.11.

05.12.

19.12.

jeweils 14.00 Uhr

### **Kindergruppe**

für Kinder von 6 bis 10

Jahren

29.11.

13.12.

10.01.

jeweils 15.00 - 17.00Uhr

bringt Freundinnen und  
Freunde mit

### **Historischer**

**Tanz**

mit B. Pollok-Will

04.11.

18.11.

02.12

jeweils 20.00 Uhr

### **Geselliger Kreis**

19.11. Herbstliche Texte

15.12. Adventsnachmittag

21.01. Fahrt nach Eging

Bitte um Anmeldung!

Beginn 14.30 Uhr

Rufen Sie im Pfarramt  
an, wenn wir Sie mit dem  
Auto abholen dürfen.

### **Frauenfrühstück und Frauentreff**

mit Helga Vernim

16.11. um 9.30 Uhr

Gemeindehaus.

20.12. um 19.30 Uhr

für Dezember und Ja-  
nuar Terminabsprachen  
beachten.

### **Querflötenspielkreis**

mit Heike Schlierf

07.11.

05.12.

Beginn je um 18.30 Uhr

**Der Feierabendkreis Eging trifft sich im Katharina von Bora Gemeindezentrum, Andreas Seider Str. 11, Eging am See** am 12.11. ab 14.00 Uhr zum Herbstfest,  
am 10.12. ab 15.00 Uhr zum Bratapfel-Essen.

# Gottesdienste

Datum	Sonntag	Erlöserkirche VOF	KvBoraHaus Eging	Andere
27.10.	19. So. n. Trin.	9.00 Uhr/ Rink	10.15 Uhr/ Rink	
03.11.	Reformationsfest	9.00 Uhr/ Schlierf 		04.11. /10.00 Uhr AWO Vilshofen
10.11.	Drittletzter So.	9.00 Uhr/ Rink	10.45 Uhr/ Rink	
17.11.	Vorletzter So.	10.00 Uhr  Rink/Team 		16.11.  17.00 Uhr ök. Godi zum Volkstrauertag kath. Pfarrkirche
20.11.	Buß- und Betttag		10.45 Uhr/ Schlierf mit Beichte	23.11.  11.00 Uhr ök. Godi Beisetzung anonymer Urnen  18.00 Uhr Krankenhaus
24.11	Ewigkeitssonntag	10.00 Uhr/ Rink		
01.12	1. Advent	9.00 Uhr/ Schlierf		02.12./ 10.00 Uhr AWO Vilshofen
08.12	2. Advent	9.00 Uhr  Kirchmayer/ 	10.45 Uhr/ Sebas- tian	
15.12	3. Advent	9.00 Uhr/Rink		14.12./ 18.00 Uhr Kran- kenhaus Vilshofen
24.12	Heilig Abend	15.00 Uhr/ Rink/Team  17.00 Uhr  Christvesper/ Schlierf  22.00 Uhr  Christmette/ Rink	17.00 Uhr  Christvesper/ Rink	

Datum	Sonntag	Erlöserkirche VOF	KvBoraHaus Eging	Andere
25.12.	Christfest I			11.00 Uhr /Hofkirchen Schlierf 
26.12.	Christfest II	9.00 Uhr/ Rink 	10.45 Uhr/ Rink 	
31.12.	Altjahresabend	17.00 Uhr/ Rink/ Segnung	15.00 Uhr/ Schlierf 	
01.01.	Neujahr	10.00 Uhr/ Rink 		02.12. / 10.00 Uhr AWO Vilshofen
05.01		entfällt	entfällt	entfällt
06.01.	Epiphanius	9.00 Uhr/ Rink		10.00 Uhr/ AWO VOF
12.01.	1. So n. Epiphanius	9.00 Uhr/ Rink	10.45 Uhr/ Rink	11.01./ 18.00 Krankenhaus Vilshofen
19.01.	2. So n. Epiphanius	10.00 Uhr/ Rink/ Team 	18.01. / 19.00 Uhr Taizéandacht	
26.01.	3. So n. Epiphanius	9.00 Uhr/ Rink	10.45 Uhr/ Haddad	



Abendmahl



Gottesdienst für alle Generationen



Achatius Stub´n Musi

Wenn Sie aus Hofkirchen, Windorf oder Pleinting zu einem der Abendmahlsgottesdienste abgeholt werden möchten, rufen Sie bitte rechtzeitig vorher im Pfarramt an. Telefon: 08541 - 8439.

## **So erreichen Sie uns in Vilshofen und in Eging**

Pfarrer Alexander Schlierf, Telefon: 08541/8439 oder 0151 1271 4762;

email: pfarramt.vilshofen@elkb.de

Pfarrerinnen Simone Rink, Telefon: 0157 5321 2172; email: rink-simone@t-online.de

Pfarramtssekretärin Nicole Well, Martin-Luther-Str. 5, 94474 Vilshofen; Telefon: 08541/8439; Fax: 08541/6019; email: pfarramt.vilshofen@elkb.de

Öffnungszeiten des Pfarrbüros: Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 8.15 - 12.00 Uhr.

Bankverbindung: Sparkasse Passau, IBAN: DE 14 74 05 00 00 06 20 07 05 65 .

Für Eging: Ulrike Lau-Hartl, Telefon: 08544/1789; email: ulla-Lhartl@t-online.de

Web: [www.vilshofen-evangelisch.de](http://www.vilshofen-evangelisch.de)

## **Herzlichen Dank**

**an alle Firmen und Personen, die uns mit Werbeaufträgen unterstützt haben!**

**Gold- und Silberschmiede Bachmeier**, Passauer Str. 50, 94577 Winzer; Telefon: 09901/6236

**Stadt-Apotheke Vilshofen**, Stadtplatz 19, VOF; Telefon: 08541/3071

**Optik Thierfelder**, Vilshofen, Aidenbach; [www.optik-thierfelder.de](http://www.optik-thierfelder.de)

**Hörladen**, Stadtplatz 18, VOF; Telefon: 08541/968626

**Donaudruck GmbH**, Kloster-Mondsee-Str. 14, VOF; Telefon: 08541/96880; [www.donaudruck.de](http://www.donaudruck.de)

**Getränke Abel**, Kloster-Mondsee-Str. 1a VOF, Tel.: 08541/6500; Am Bahnhof 11-13 Aidenbach; Tel.: 08543/3794

**Blumen Dachl**, Aidenbacher Str. 38, VOF; Telefon: 08541/3130

**Euronics XXL Menth**, Allinger Strasse 1, VOF; Telefon: 08541/5031

**Bücher - Büro & Papier Kirmse**, Stadtplatz 37, VOF; Telefon: 08541/910691; [www.kirmseonline.de](http://www.kirmseonline.de)

**Elektro Dobler**, Vilsvorstadt 18, VOF; Telefon: 08541/8385; [www.elektrodobler.de](http://www.elektrodobler.de)

**Reinhardt Energietechnik GmbH**, Oberer Galgenberg 4, VOF; Telefon: 08541/ 910831

# Partnerschaft mit der Kirchengemeinde Neustrelitz

Viele Gemeindemitglieder kennen die Partnerschaft mit Neustrelitz – Kiefernheide nur vom Hörensagen bzw. von der allmonatlichen Sammlung im Partnerschaftskasten. Deshalb hier ein geschichtlicher Überblick und eine Bewertung aus Neustrelitzer Sicht.



## Erinnerungen von Pfarrer Dieter Köckhuber

Im Sommer 1967 begann mein Dienst als Pfarrer in Vilshofen. Damals gab es einen Kreis von (meist älteren) Frauen, die einige Zeit vor Weihnachten ein Lebensmittelpaket an Gemeindeglieder in Neustrelitz verschickten. Von meinem Vorgänger erfuhr ich, dass eine Partnerschaft zwischen der Kirchen-

gemeinde Vilshofen und der Kirchengemeinde Neustrelitz in Mecklenburg besteht.

Während der Zeit des 'Eisernen Vorhangs' war von der Bayrischen Landeskirche jeder Gemeinde dort eine Partnergemeinde zugeordnet worden, damit nicht manche viel und andere gar keine Unterstützung erhielten. Der Kontakt zwischen Bayern und Mecklenburg geht weit zurück. Bei den bayrischen Pfarrern, die vor dem 2. Weltkrieg studierten, war es üblich, mindestens ein Semester an der Universität in Rostock zu studieren, umgekehrt die Mecklenburger so in Erlangen.

So übernahm ich von meinem Vorgänger die Adresse des Neustrelitzer Pfarrers und schickte ihm jährlich auch ein Weihnachtspaket. Pastor Winfried Wegener war damals auch neu auf der Pfarrstelle und vermutete zuerst, der Bruder seiner rau Dietlinde, Pater Paulus in der Benediktinerabtei Schweikelsberg, könne dies veranlasst haben. Erst als wir uns auf einer Pfarrerstagung in Ostberlin persönlich trafen, konnten wir dies klären; den Bürgern der DDR waren ja „West-Kontakte“ verboten; im Brief durfte man darüber nichts schreiben.

Nicht verboten war, Westgeld zu haben; denn mit West-DM gab es Dinge zu kaufen, die sonst in der DDR nicht erhältlich waren. So konnte Pastor Wegener mit den Spenden aus der Kirchengemeinde Vilshofen einen elektrischen Ofen für die Kirchen-Baracke in Neustrelitz-Kiefernheide kaufen. Bisher schürte die Frau des Chefarztes vom Krankenhaus jeden Sonntag um 6 Uhr den Ofen in der Kirche an,

damit es zum Gottesdienst um 10 Uhr warm war.

1989 fiel die Mauer zwischen DDR und Bundesrepublik: Gemeindemitglieder aus Neustrelitz mit Pastor Wegener kamen per Bus zu uns. In Vilshofener Familien übernachteten sie und konnten sich so auch persönlich besser kennenlernen.

Die Konfirmandengruppe Vilshofen unternahm in



zwei Kleinbussen mit Pfarrer Dieter Köckhuber ihren Konfirmanden-Ausflug nach Neustrelitz. Dort besuchten sie das Bad Doberaner Münster, in Backstein-Gotik gebaut, sie fuhren mit der „Molly“, der Schmalspurbahn mit Dampflokomotive, nach Kühlungsborn; sie unternahm mit einem Schiff eine

Rundfahrt auf der Mecklenburger Seenplatte und überall gab es Kontakte zur evangelischen Jugend aus Neustrelitz.

Pastor Wegener ging in Ruhestand. In Kiefernheide war ein Pfarrhaus mit Mitteln aus der bayerischen Landeskirche gebaut worden, denn die Zahl der Gemeindeglieder hatte bei reger Bautätigkeit in Kiefernheide stark zugenommen. Sein Nachfolger, Pastor Martin Seidel, zog mit seiner Frau Renate ein. Der Kirchenvorstand dort plante nun, die mit Geldern des Gustav-Adolf-Werkes damals gebaute „Kirchen-Baracke“ durch einen Kirchenbau zu ersetzen.

Mit einem fertigen Bauplan als Vorschlag hatte Pastor Seidel einen Besprechungstermin beim Leiter des Baureferats im Landeskirchenamt. Doch als er in München ankam, wurde ihm mitgeteilt, der Baudirektor sei nicht da, er habe einen auswärtigen Termin. So kam Martin Seidel ratlos zu uns ins Pfarrhaus. Auch ich hielt dies für eine Ausrede, also eine höflichen

Art Absage: Es gibt kein Geld für den Kirchenbau! Doch meine Frau Gabriele meinte, ich solle doch mal anrufen. Das hielt ich für zwecklos. Schließlich gab ich ihrem Drängen nach, rief an und erreichte den Baudirektor persönlich. Er hörte sich meinen Bericht über die langjährigen Kontakte zu Neu-

strelitz an und sagte überraschend: „ Wir haben ja sowieso vor, irgendwo in Mecklenburg eine Kirche zu bauen, warum also nicht in Neustrelitz?!“ Und Pastor Seidel konnte sich am nächsten Tag die näheren Anweisungen zum Kirchenbau in München abholen. Nicht nur uns sagte er: „ Das haben wir dem Engel Gabriel zu verdanken.“

Gebaut wurde eine Fertigbau-Kirche, ähnlich unserem Gemeindezentrum in Eging oder unserem Gemeindehaus in Vilshofen, jedoch noch größer und mit einer Empore im Gottesdienstraum. Zur Einweihung, zum „Kirchentag an der B96“, oder zu Gemeindefesten fuhren Abordnungen unserer Kirchengemeinde nach Neustrelitz. Persönliche gegenseitige Besuche hielten den Kontakt. Auch während der Dienstzeit meines Nachfolgers, Pfarrer Alexander Schlierf wurde durch weitere Besuche die Partnerschaft gepflegt. Jetzt freuen wir uns wieder über Besuch aus Neustrelitz.

Dieter Köckhuber

### **Ein Gruß von Pastorin Rosenow**

Wir, die Kirchengemeinde Neustrelitz-Kiefernheide, sind sehr dankbar für diese lange Partnerschaft mit der Evangelischen Kirchengemeinde Vilshofen. In der 4. Pastorengeneration pflegen wir bis heute diese besondere Beziehung. Nach der Wende 1989 war es endlich möglich, sich auch persönlich gegenseitig zu treffen. Wir erinnern uns gerne z. B. an Besuche zu Gemeindefesten und Treffen zu gemeinsamen Ausflügen. Nur durch diese Partnerschaft ist es uns möglich geworden, unser schönes Kirchengemeindehaus zu bekommen und mit Leben zu er-

füllen.

In Zukunft sind in unserer Kirchengemeinde und sicherlich auch in unserer Partnergemeinde große Veränderungen zu erwarten. Strukturen wandeln sich; Schwerpunkte müssen hinterfragt und gegebenenfalls neu gesetzt werden. Uns beschäftigt die Frage, wie wir, von Gott begleitet und in seinem Sinne, Kirche in Zukunft gestalten können und wollen. Es wäre schön, sich darüber miteinander auszutauschen. Einiges wird in der Kirche in Ost und West bestimmt noch unterschiedlich gelebt, anderes ist ähnlich. Wir freuen uns, bei unseren Besuchen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede ins Gespräch zu kommen.

Wir denken gerne an unseren Parallelgottesdienst im Januar zurück. Trotz technischer Probleme waren wir verbunden und konnten uns übers Internet sehen und kurz miteinander reden. Ein junger Mann sagte anschließend, dass er richtig Lust bekommen hat, die Partnerschaft wieder mehr aufleben zu lassen. „Das ist doch interessant und aufregend und spannend!“

In diesem Sinne,herzliche Grüße aus Neustrelitz-Kiefernheide.

## Gedanken zu Tod und Geburt

Manche mag es stören, dass die Überschrift nicht in der chronologischen Reihenfolge, die Abläufe des menschlichen Lebens nennt: erst Geburt, dann der Tod. Im Ablauf des Kirchenjahres, wie es nun auf uns zukommt, erleben wir erst die Begegnung mit dem Tod, dann die Geburt Gottes als Mensch - Gelegenheit sich Gedanken zu machen.

Vom Tod schreibt Kahlil Gibran (ein libanesisch-amerikanischer Maler, Philosoph und Dichter, geboren 1883), er sei eins mit dem Leben, so wie Fluß und Meer eins sind. Und erst wenn die Erde unsere Glieder fordert, werden wir wahrhaft tanzen. Schöne Gedanken! So sind auch viele Sätze auf den Sterbebildern, Gedanken daran, dass der Tod nicht endgültig ist. Ein Erinnern, Lieben, Zusammensein ist möglich, in anderer als der körperlichen Form. Diese Botschaft vom ewigen Leben scheint angekommen zu sein in unserer Kultur. Gleichzeitig lassen sich immer mehr Menschen anonym bestatten. Zum einen entlasten sie damit die Hinterbliebenen, denen unsere Alltagsanforderungen keine Zeit zur Grabpflege lassen und auch sich selbst, denn die Grübeleien, was auf dem eigenen Grabstein stehen sollte, welchen aussagekräftigen Stein oder gelungene Bepflanzung man wünscht, die Qual der Wahl entfällt bei anonymen Bestattungen, nicht einmal das Sterbebildchen macht mehr Mühe, es wird gar nicht erst gedruckt. Verständlich, vernünftig und doch mache ich mir Gedanken darüber. Lernen wir nicht nahezu alles durch andere im Leben, durch Beobachten, Nachahmen, Mitmachen? Und das Tot-Sein, lernt sich das nicht auch mit Hilfe der an-

deren? Wenn sich einer Zeit nimmt am Grab für die Begegnung mit den Verstorbenen, begegnet der immer auch dem „wir“, sich selbst in der Beziehung, dem Miteinander mit den Verstorbenen und stellt fest, dass er auf dieser unverweslichen Ebene der Begegnung gar nicht altert, ganz der Gleiche noch ist, wie damals und jeder den anderen auch völlig ohne Körper wieder erkennen würde. Wir lauschen und sprechen und fühlen und reichen hinüber in diese andere Welt auf die andere Seite der Zeit in das gegenüber unseres Seins und stellen fest, dass auch dort Veränderung stattfindet, also Leben ist, oder nicht?? Jedenfalls helfen Orte und auch Zeiten diese Begegnungen mit dem Tod tatsächlich stattfinden zu lassen. Sie helfen vielleicht mehr, als wir jetzt ahnen. Wie sollen denn Kinder durch Friedhöfe laufen und mit Schaudern und Ehrfurcht erfahren, dass da einer 90 Jahre und Schuhmachermeister gewesen oder ein anderer schon als kleines Kind gestorben ist, wenn es gar keine benannten und ausgewiesenen Gräber mehr gibt? Im Tod und im Gebären lassen wir jeweils los, was doch so untrennbar zu uns gehört, den Leib, den eigenen oder den, der zum eigenen erst werden wird. Und in den ängstlichen Momenten erwarten wir dabei und daraus folgend das Chaos. Im Leben kommt statt dessen Licht und immer mehr Eindrücke, die wir lernen einzuordnen. Warum sollte das für den Tod anders sein?

Kinder entstehen aus der „Sehnsucht des Lebens nach sich selbst“, schreibt Kahlil Gibran. Und dieser Satz ist so erschreckend eingängig, dass wir den Schöpfer, der diese Kinder erwählt und bejaht, darüber fast vergessen könnten. Das Leben sehnt sich

danach, zu riechen, zu schmecken, zu sehen, zu fühlen, zu hören und zu wirken. Vom Augenblick der Geburt an entfalten wir uns dieser Sehnsucht entgegen, bis im Tod wieder alles losgelassen wird, was unser Leben ausmachte, was uns die Sehnsucht lehrte und ergreifen ließ. Dabei tragen wir von Beginn an eine einzigartige Persönlichkeit in uns. Manche Eltern erschrecken über ihre neugeborenen Kinder, weil sie bemerken, wie stark und sensibel, wie eigenwillig und gleichzeitig abhängig diese Menschen schon sind. Sehnsucht nicht nur nach sich selbst, auch Sehnsucht nach dem Anderen motiviert

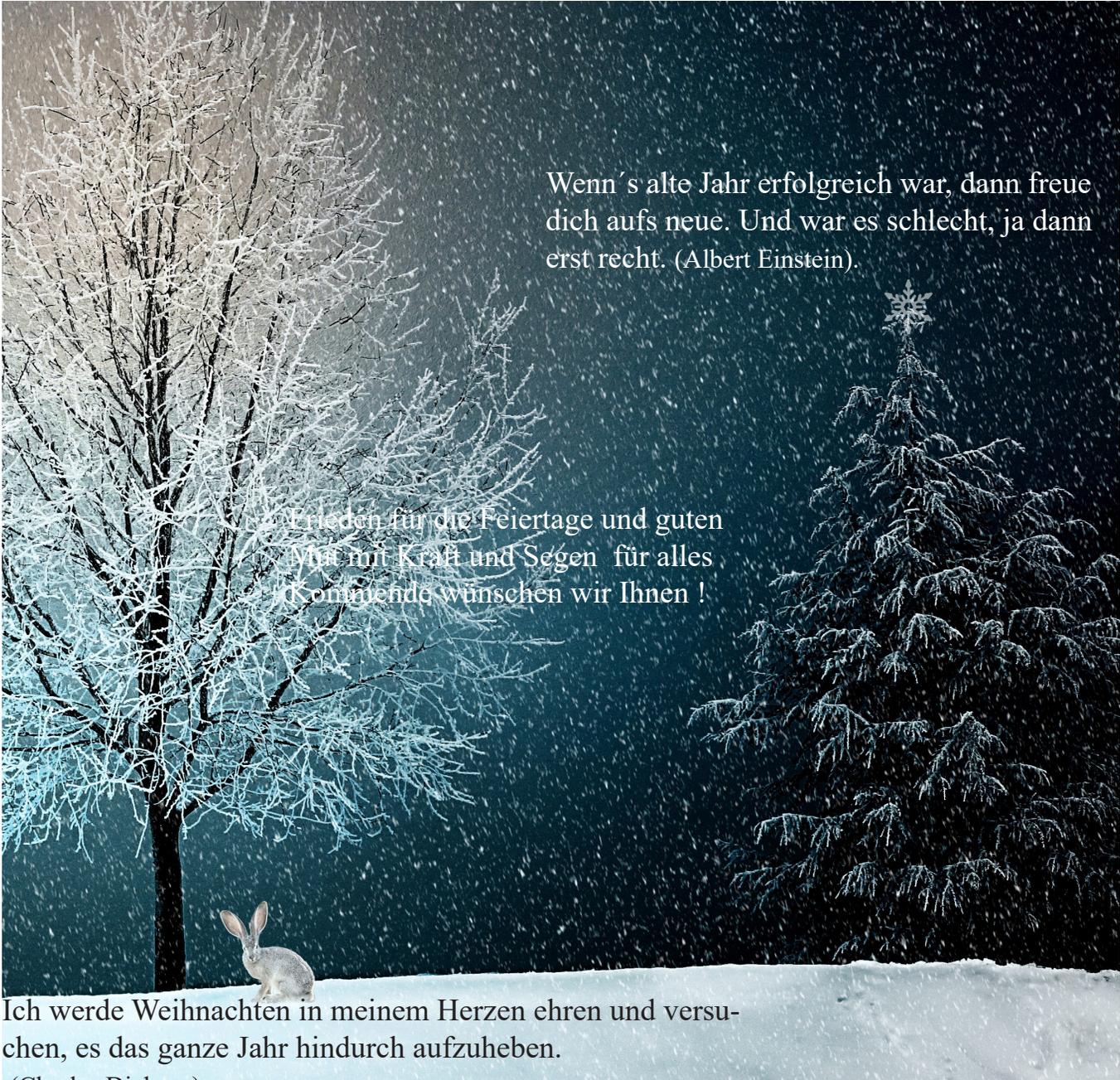
jede menschliche Geburt. Mit all der Hilflosigkeit eines Säuglings wächst die Notwendigkeit und das Angewiesensein aufeinander.

Eine Geburt gab es, die kam von Beginn an aus der Sehnsucht nach dem Anderen. Menschheit sehnt sich nach Gott, Gott sehnt sich danach, von der Menschheit begriffen zu werden. Die Geburt eines Menschen ist das Ergebnis. Im Sterben dann läßt dieser Eine nicht alles los, sondern ergreift seine wahre Heimat, sein Leben, seinen Vater erst recht und hat Kraft uns alle mit zu ziehen in diese andere Lebendigkeit hinein.

Das klingt alles sehr mystisch. Gleichzeitig mit der Skepsis, mit der solchen Gedanken misstraut werden kann, wächst aber ihr Wahrheitsgehalt. Da ist Liebe, die alles verbindet, Ewigkeit hervorbringt aus unseren kurzen Lebensjahren und dem Danach. Feste der Liebe feiern wir am Ewigkeitssonntag und an Weihnachten, dem Fest der Geburt. Gott segne uns Beides.  
(Gedanken von Simone Rink)

Impressum: Evangelische Kirchengemeinde, Gemeindebote, Martin Lutherstr. 5, 94474 Vilshofen  
Redaktion: S. Rink (verantwortlich iSdP), Dr C. Boenninghausen, J. Korsig  
Donaudruck: Vilshofen, Kloster-Mondsee-Str. 14





Wenn's alte Jahr erfolgreich war, dann freue dich aufs neue. Und war es schlecht, ja dann erst recht. (Albert Einstein).

Frieden für die Feiertage und guten Mut mit Kraft und Segen für alles Kommende wünschen wir Ihnen !

Ich werde Weihnachten in meinem Herzen ehren und versuchen, es das ganze Jahr hindurch aufzuheben.

(Charles Dickens)